

# novus neu

Autor(en): **Brandenberger, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 3: **Kollegiale Praxisberatung**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527759>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Immer mehr Schüler besuchen die Einführungsklasse

Im Kanton Solothurn besuchen immer mehr Schüler die Einführungsklasse (EK). Gemäss einer Statistik des Erziehungsdepartements stieg der Anteil der EK-Schüler gemessen an der Gesamtschülerzahl der ersten und zweiten Primarschule von 7,69 Prozent im Jahre 1986 auf 12,24 Prozent im Jahre 1994. Diese Entwicklung hatte zur Folge, dass heute praktisch keine Rückstellungen in den Kindergarten mehr stattfinden.

⟨OT⟩, 23. 12. 96

### Zürich

#### Alte und neue Sek sind ebenbürtig

Zu einem alten Schulstreit gibt es erstmals umfassende wissenschaftliche Daten. Fazit: Die Leistungen an den beiden Schulsystemen der Oberstufe sind praktisch deckungsgleich. Die AVO-Schulen schneiden punkto Schulzufriedenheit besser ab.

Die Resultate der beiden von der Erziehungsdirektion in Auftrag gegebenen Studien werden in einer politischen Endphase publik. Der Kantonsrat wird demnächst über folgenden Antrag der Regierung entscheiden: Bei der Reform der Oberstufe sollen die Gemeinden zwischen zwei Systemen wählen können.

Das eine System ist die «Gegliederte Sekundarschule». Sie entspricht dem seit 18 Jahren als Versuch erprobten abteilungsübergreifenden AVO-Modell. Das andere, die «Dreiteilige Sekundarschule», ist eine modifizierte Form der traditionellen Oberstufe mit Sekundar-, Real- und Oberschule. Die vorberatende Kommission des Kantonsrats hat die Gesetzesvorlage bereits einstimmig gutgeheissen. Voraussichtlich im nächsten Herbst kommt sie an die Urne.

⟨TA⟩, 20. 12. 96

## Schlaglicht

novus ≠ neu

**«Das Maturitätsziel auf Hochschulreife zu reduzieren, offenbart die ganze Fragwürdigkeit der heute vorherrschenden Einstellung gegenüber Begriffen wie Allgemeinbildung, klassische Bildung, humanistische Bildung.»**  
(⟨AZ⟩, 18. Januar 1997)

In der klassischen Zeit des Römischen Reiches war alles Neue erstmal suspekt. Je älter eine Sache, desto besser war sie, da sie sich ja offensichtlich bewährt hatte. Neuerungen waren in der Regel nicht gefragt.

Insofern äussert sich der zitierte Sprecher in der Aargauer Zeitung wie ein guter Römer, als dass er das neue Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) überhaupt ablehnt und so auch seine momentan laufende Umsetzung im Aargau. Wie jede Neuerung ist auch dies ohnehin nur ein versteckter Abbau, eben der Allgemeinbildung usw.

Im Gegensatz zu den Römern haben die Gegner der heutigen Neuerer aber ein schlechteres Gedächtnis: Vor 20 Jahren waren sie es nämlich, die die Einführung der neuen Maturitätstypen D und E als Ende der humanistischen Bildung betrachteten. Gerade der Typen also, die sie jetzt mit ihrer pauschalen Ablehnung des MAR, das auch die Richtungen D und E abschafft, verteidigen.

Vermutlich war es die gleiche Gruppe von Verteidigern der klassischen Bildung, die damals auch die «Schmalspurmatur» ohne Griechisch ablehnte oder, noch früher, die Verweltlichung der Klosterschulen verdammt...

Mit jeder Neuerung wird, was vorher war, zu Grabe getragen. Das Neue deswegen schon zu verurteilen, verrät die gleiche Beschränktheit, wie es naiv wirkt, alles Neue grundsätzlich besser zu finden.